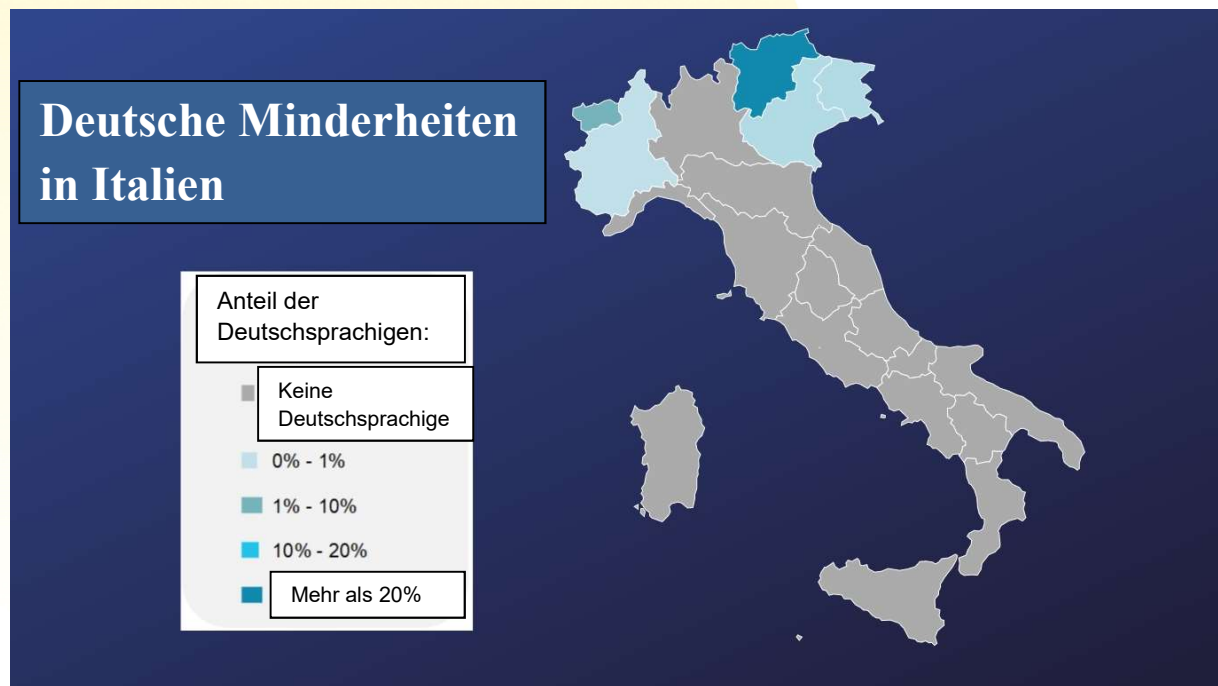


DEUTSCHE MINDERHEITEN IN ITALIEN

Es handelt sich um ein Projekt der Schülerinnen und Schüler der FOS „Marie Curie“ von Meran, welches unter der Leitung von Corina Christanell und Viktoria Vent durchgeführt worden ist.

Wir SchülerInnen der FOS Marie Curie Meran hatten die Möglichkeit, einige Vorlesungen von Prof. Woelk zu besuchen und haben weitere Recherchen zu den deutschen Minderheiten in Norditalien durchgeführt. Auf den folgenden Seiten geben wir Ihnen anhand einer digitalen Karte einen Überblick über die verschiedenen deutschsprachigen Enklaven in der Region sowie detailliertere Informationen zu jeder einzelnen dieser Minderheiten.



Für weitere Informationen zu den deutschsprachigen Minderheiten in Italien folgen Sie bitte dem Link:

<https://my.visme.co/view/n03qwop7-untitled-project>



DEUTSCHE MINDERHEITEN IN ITALIEN

Gressoney/Greschòney (Valle d'Aosta/Aostatal)

Die beiden Gemeinden Gressoney-Saint-Jean und Gressoney-La-Trinité liegen am Monte Rosa im Aostatal. Alemannischen Siedler aus dem Oberwallis in der Schweiz erreichten Gressoney um 1100 n. Chr. Heute sprechen nur noch wenige Menschen den lokalen deutschen Dialekt, aber es gibt einige Institutionen, wie zum Beispiel das Walser Kulturzentrum, die die Aufgabe haben, die Sprache und Kultur der Einheimischen zu schützen und zu fördern.

Issime/Éischeme (Valle d'Aosta/Aostatal)

Issime liegt im Lystal, auf dem Monte Rosa, auf 953 m ü. M. und hat etwa 400 Einwohner. Zwischen dem 12. und 13. Jahrhundert siedelten sich Walser in der Gegend an und brachten den Töitschu-Dialekt in dieses Tal. Heute sprechen nur noch wenige Kinder Walserdeutsch, da Italienisch und Französisch die Unterrichtssprachen in der Schule sind. Ein typisches architektonisches Element, das auch die lokale Kultur und Tradition widerspiegelt, ist das sogenannte „Stoadal“, eine Scheune für Getreide oder Heu.

Alagna Valsesia/Im Land (Piemonte/Piemont)

Alagna Valsesia ist eine italienische Gemeinde mit 732 Einwohnern. Sie liegt auf 1191 m ü. M. im oberen Valsesia-Tal und ist der Zugang zur Südwand des Monte Rosa. Ihre Gründung geht auf das 14. Jahrhundert zurück. Die Gemeinde wurde von Walsern aus dem Schweizer Kanton Wallis besiedelt. Die Einwohner sprechen einen alemannischen Dialekt.

Carcoforo/Kirchhof (Piemonte/Piemont)

Carcoforo liegt in einer weiten Schwemmebene der Egua, eines Seitenflusses des Flusses Sesia. Im 15. Jahrhundert kamen Siedler direkt aus Riva und Alagna in dieses Gebiet. Charakteristisch für die Stadt sind ihre Holzhäuser, welche ein Zeugnis der Walser Ursprünge des Dorfes sind. Der Kulturverein „Gruppo Walser“ fördert die traditionelle Kultur und organisiert jährlich ein Treffen der Walsergemeinschaften.

Rimella/Remmalju (Piemonte/Piemont)

Rimella/Remmalju ist ein kleines Dorf auf 1176 m ü. M. südlich des Monte Rosa. Es wurde im Jahr 1255 n. Chr. gegründet, als am 27. August 12 Familien aus dem Visp-Tal Almrechte zugewiesen bekamen und von der Kirchenbehörde von San Giulio sul Lago D'Orta die Erlaubnis zum Bau einer Mühle erhielten. Sie waren eine Gruppe von Hirten aus dem Kanton Wallis in der Schweiz. Ihre Sprache ist die mündlich überlieferte „Tittschu Rimellese“, welche 1970 noch die Sprache der fast gesamten Bevölkerung

Schools beyond regions and borders (2021-2023)

Austria – Bosnia-Herzegovina – France – Germany – Ireland – Italy – Spain

web: www.sbrb.eu | email: sbrb.2023@gmail.com



war. Aufgrund der langjährigen Isolation und soziokulturellen Unabhängigkeit dieser Gemeinschaft blieb die alemannische Sprache trotz des massiven Einflusses der italienischen Sprache, insbesondere in Bezug auf die Syntax, erhalten.

Campello Monti/Kampel (Piemonte/Piemont)

Campello Monti ist ein kleines Walserdorf auf 1305 m ü. M. südlich des Monte Rosa. Das Dorf ist über eine enge Verbindung an die Walsergemeinde Rimella in Valsesia angeschlossen. Die deutschsprachige Minderheit der Rimella-Walser ist seit dem 15. Jahrhundert hier fest angesiedelt. Ursprünglich wurde das Gebiet von Hirten besiedelt.

Formazza/Pumât (Piemonte/Piemont)

Formazza liegt im Norden des Piemont. Die ersten Siedler kamen im 12. und 13. Jahrhundert. Viele Familien sprechen noch die alte Sprache, das „Titsch“, und haben Walser Nachnamen.

Fersental/Bersntol (Trentino-Alto Adige/Südtirol)

Das Fersental/Bersntol liegt 20 km von Trient entfernt am Fluss Fèrsina. Bekannt ist das Tal durch die deutsche Sprachenvielfalt, die noch heute im großen Teil der Bevölkerung in Gebrauch sind. Deutschsprachige Menschen kamen zwischen 1200 und 1300 n. Chr. aus Tirol in diese Gegend. Ab dem 18. Jahrhundert war das Gebiet Teil eines dynamischen saisonalen Handels, welches sich bis in ganz Österreich-Ungarn erstreckte.

Die Bersntol-Gemeinschaft wird vom Sonderstatut für Trentino-Alto Adige/Südtirol geschützt und es wurde ein Kulturinstitut („Istituto culturale mòcheno“) zur Förderung ihrer Kultur gegründet.

Luserna/Lusérn (Trentino-Alto Adige/Südtirol)

Die Gemeinde Luserna/Lusérn liegt in der Region Trentino-Alto Adige/Südtirol. Eine alte deutsche Sprache namens Zimbrisch wird in Lusérn gesprochen, die einzige Sprachinsel in Norditalien, wo Zimbrisch noch viel gesprochen wird. Die erste Siedlung in Lusérn geht auf die Migration von Menschen aus Bayern im 11. Jahrhundert zurück. Lusérn ist umgeben von Wäldern und Almen, die unzählige Touristen anziehen.

Alto Adige/Südtirol (Trentino-Alto Adige/Südtirol)

Alto Adige/Südtirol ist eine autonome Provinz in Norditalien. Bis 1918 gehörte sie zur österreichisch-ungarischen (Gefürstete) Grafschaft Tirol, doch dieses fast vollständig deutschsprachige Gebiet wurde Ende des Ersten Weltkriegs im November 1918 von Italien besetzt und 1919 dem Königreich Italien angegliedert. 69,4 % der Bevölkerung sprechen Deutsch als Muttersprache (Hochdeutsch in der Schrift und ein österreichisch-bayerischer Dialekt in der gesprochenen Form), 26 % sprechen

Schools beyond regions and borders (2021-2023)

Austria – Bosnia-Herzegovina – France – Germany – Ireland – Italy – Spain

web: www.sbrb.eu | email: sbrb.2023@gmail.com



Italienisch, hauptsächlich in und um die beiden größten Städte (Bozen und Meran), während etwa 4,5 % Ladinisch, eine rätoromanische Sprache, sprechen.

Sette Comuni/Siben Komoine (Veneto/Venetien)

Zu den Sette Comuni (Sieben Gemeinden) gehören Asiago, Enego, Foza, Gallio, Lusiana, Roana und Rotzo, in denen seit dem 14. Jahrhundert jeweils die zimbrische Sprache gesprochen wird. Insgesamt haben sie 21.247 Einwohner. Ihre Ursprünge lassen sich auf die Migration germanischer (bayerischer) Gruppen im Mittelalter zurückführen. Die Sprache wird seit 50 Jahren vom örtlichen Kulturinstitut („Istituto di cultura cimbra di Roana“) geschützt. In der Zeit von 1310 bis 1807 bildeten die Sieben Gemeinden eine weitgehend eigenständige deutschsprachige Republik.

Tredici Comuni/XIII Komaunj (Veneto/Venetien)

Zu den Tredici Comuni (Dreizehn Gemeinden) gehören Erbezzo, Bosco Chiesanuova, Valdiporro, Azzarino, Camposilvano, Cerro, San Mauro di Saline, Tavernole, Badia Calavena, Selva di Progno und San Bartolomeo delle Montagne. Giazza ist eine Fraktion der Gemeinde Selva in Progno. Es liegt am Fuße der Carega-Gruppe im Naturpark Lessinia und wird von etwas mehr als 100 Menschen bewohnt. Dies ist die letzte der Dreizehn Gemeinschaften, in denen die zimbrische Sprache noch heute gesprochen wird. Die ersten Menschen ließen sich dort gegen Ende des 13. Jahrhunderts nieder. Die Kulturorganisation „Curatorium Cimbricum Veronese“ existiert seit 1974 und setzt sich für den Schutz, die Erhaltung und die Förderung der zimbrischen Sprache und Kultur ein.

Sappada/Plodn (Friuli Venezia Giulia/Friaul-Julisch Venetien)

Sappada ist eine deutsche Sprachinsel nahe der Grenze zu Österreich in der Provinz Udine. Am 28. Februar 2021 zählte diese Sprachinsel 1313 Einwohner. Die Alltagssprache des Dorfes stammt aus der Zeit, in der dieses Gebiet von Gruppen aus Tirol und Kärnten besiedelt wurde. Die lokale Küche ist sehr bemerkenswert und basiert auf lokalen Produkten.

Sauris/Zahre (Friuli Venezia Giulia/Friaul-Julisch Venetien)

Im obersten Gebiet der Val Lumiei, in der Provinz Udine, im nördlichsten Teil der Region Friaul-Julisch Venetien befindet sich die Gemeinde Sauris. Sie hat 421 Einwohner. Die ersten Siedler zogen Mitte des 13. Jahrhunderts aus Osttirol und Kärnten hierher. Die lokale Sprache ist Sauranisch, eine südbayerische Sprache, die der Sprache in Kärnten und im Pustertal sehr ähnelt. Auch die städtischen und ländlichen Landschaften sind von Osttiroler Elementen geprägt. Ein Chor namens „Coro Zahre“ wurde gegründet, um das alte musikalische Erbe dieses Gebiets zu erhalten, welches sich durch andächtige und weltliche Lieder auf Dialekt auszeichnet.

Schools beyond regions and borders (2021-2023)

Austria – Bosnia-Herzegovina – France – Germany – Ireland – Italy – Spain

web: www.sbrb.eu | email: sbrb.2023@gmail.com



Timau/Tischlbong (Friuli Venezia Giulia/Friaul-Julisch Venetien)

Timau liegt auf 830 m ü. M., im Tal des Flusses Bût in Karnien (Friaul-Julisch Venetien). Es hat 346 Einwohner. Aus dem Gailtal und dem Weissensee Plateau erfolgte die Besiedlung in zwei Phasen: die erste um 1000 n. Chr. und die zweite gegen Ende des 13. Jahrhunderts. Dies erklärt die enge Verwandtschaft der in diesem Gebiet gesprochenen Sprachvielfalt mit den südbayerischen und kärntnerischen Dialekten.

Val Canale/Kanaltal (Friuli Venezia Giulia/Friaul- Julisch Venetien)

Das Kanaltal liegt in der Region Friaul-Julisch Venetien. Vor dem Ersten Weltkrieg war es Teil von Österreich-Ungarn, aber es wurde nach dem Friedensvertrag von Saint-Germain-en-Laye im Jahr 1919 an Italien angeschlossen. Noch heute sprechen die Einheimischen drei Sprachen: Italienisch, einen deutschen und einen slawischen Dialekt.

Hauptquelle: <https://www.isolelinguistiche.it/de/>

[Übersetzung aus dem Englischen von Maria Marinelli]